

PANIK – Menschen draußen

Eine Performance von Carola Söllner

WAS IST „PANIK – MENSCHEN DRAUßEN“?

Das Stück ist eine Performance für eine Schauspielerin und einen Musiker. Es bricht aus linearem Denken aus und will den Menschen einen Weg zeigen, wie sie aus dem Gefühl der Entfremdung gegenüber der Natur heraus- und zu einer auch emotional verbundenen Existenz (zurück-)finden können. Die These des Stückes ist, dass die drängendsten Themen der Menschheit, der Klimawandel und die Zerstörung der Biodiversität, mit den bisher meist angewandten Strategien nicht zu bewältigen ist. Die reine Wissenschaftlichkeit reicht nicht aus, um Menschen zu bewegen, ihr Verhalten zu ändern. Alle Fakten sind längst bekannt. Was aber in der modernen Lebensweise fehlt, ist die Möglichkeit, wissenschaftliche Erkenntnis mit Emotion zu verbinden. Menschen schützen das, was sie lieben: Ihre Kinder, ihre Familie, ihr Eigentum. Dass sie etwas, von dem sie faktisch vollkommen abhängig sind – die Natur – nicht schützen, liegt unserer Auffassung nach an tiefgreifenden, jahrtausendealten kulturellen Prozessen, die wir mit „PANIK – Menschen draußen“ aufbrechen wollen.

FÜR WEN IST „PANIK“ INTERESSANT?

PANIK berührt wesentliche Fragen aus dem naturwissenschaftlichen aber auch aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich. Je nach dem, welches Thema für die Klasse/den Kurs im Vordergrund steht, ist es möglich in der Diskussion einen anderen Akzent zu setzen bzw. die Auswahl der gespielten Texte anzupassen.

Biologie/Physik: Warum interessieren wir uns für die Erforschung von der Natur? Sind Ökosysteme lineare Systeme? Wie können wir zu mehr Klimaschutz beitragen? Eine wichtige Grundlage unseres Textes ist ein Essay von Dr. Andreas Türke, PhD an der Universität Bergen im Fach Geobiologie. Können Wissenschaft und Rationalität an unsere Emotionalität angebunden werden und sich gegenseitig befruchten?

Religion/Philosophie: Das Christentum hat im europäischen Raum seit der Spätantike zu massiven Umwälzungen in unserer Wahrnehmung von Natur und Spiritualität geführt. Der Mensch sollte sich die Erde untertan machen – ein wesentliches Postulat der christlichen Lehre. In Naturreligionen dagegen geht es häufig um die Herstellung eines Einklangs von Mensch und Natur, dessen Notwendigkeit wir täglich mehr spüren. Sind die Menschen eine Art „Krone der Schöpfung“? Wie gehen andere Religionen oder philosophische Schulen mit dem Thema „Natur und Menschen“ um?

Deutsch/Sprachen/Psychologie: Die Basis des Stückes sind Interviews mit unterschiedlichsten Menschen: Bauern, Wissenschaftler, Bankerinnen, Theaterleute, HandwerkerInnen. Wie äußern sie ihre Empfindungen zum Thema Natur, was bedeuten die Worte, die sie – und wir alle – wählen, wirklich? Wann empfinden wir eine Äußerung als „sentimental“ oder „kitschig“ – und woher könnte diese Wahrnehmung kommen?

Alte Sprachen/Geschichte: Mit Pan als zentraler Figur des Stückes bietet sich an, den griechischen oder römischen Götterhimmel und sein Verhältnis zu den Menschen genauer unter die Lupe zu nehmen. Auch die überwältigenden Naturbeschreibungen in den großen Epen Ilias/Odyssee oder auch der Aeneis können Thema sein und heutigen Texten gegenübergestellt werden.

Politische Bildung: Wie sind bisherige politische Ansätze zur Bewältigung der Klimakatastrophe oder des Biodiversitätsverlustes? Wo liegen aktuell Probleme und mit welchen Änderungen in der Herangehensweise könnten diese gelöst oder besser gestaltet werden?

MÖGLICHKEITEN FÜR SCHULEN/KLASSENZIMMERSTÜCK

PANIK hat am 16.6. seine Uraufführung und wird dann zunächst sechsmal in der Studiobühne des Brandenburger Theaters gespielt. Die weiteren Vorstellungstermine sind der 17.6., 18.6., 22.6., 23.6. und 24.6.2023. Die Vorstellung am 22.6. beginnt um 10 Uhr, alle anderen um 19.30 Uhr. Wir bieten zu allen Vorstellungen Vor- oder Nachbereitungsrunden an.

Doch auch als **Klassenzimmerstück** in einer Version für alle Gruppen ab ca. 10 Jahren ist das Stück ab dem Schuljahr 23/24 zu haben. Sprechen oder schreiben Sie uns an!

PANIK – EIN BEGRIFF MIT VIELEN BEDEUTUNGEN

„Panik“ ist ein Begriff, der heute etwas ganz anderes meint als ursprünglich. Im Wortsinn beschreibt er das Gefühl, das uns draußen, in der freien Natur, manchmal packt: Das Wort beschreibt die Anwesenheit des Gottes Pan, des Herrschers über die ungezähmte Natur, über „alles“, denn das bedeutet das griechische Wort „pan“. Wir haben in diesen Momenten oft ein undefiniertes, mächtiges Gefühl, wir spüren eine Kraft, die uns gegenübersteht und von der wir nicht wissen, ob wir ein Teil von ihr werden können oder ob sie uns überrollt.

Schon seit langer Zeit teilen wir Menschen alles, was uns umgibt in „Nützliches“ und „Unnützes“ ein, und diese Kriterien sind meistens gekoppelt an Messbarkeit und Wirtschaftlichkeit.

Es war und ist das Ziel des Menschen, die Natur zu unterwerfen und auszubeuten – „nützlich“ zu machen – anstatt sich in sie einzuordnen. Entfremdung und Zerstörung sind die Ergebnisse. Viele Menschen haben dabei eine diffuse Sehnsucht, wieder mit der Natur verbunden zu sein, kommen aber aus den gelernten Mechanismen nicht heraus.

EIN BISSCHEN HINTERGRUND

Der Wald und die freie Natur sind seit jeher Orte, die die Menschen einerseits suchen und die ihnen andererseits Angst machen. Seit der Deutschen Romantik ist das Stichwort „Waldeinsamkeit“ Sinnbild für die Sehnsucht nach dem nahen Kontakt zur Natur. In Japan wird „Shinrin Yoku“ verschrieben, das „Waldbaden“, weil der Herzschlag im Wald langsamer wird und Menschen wieder mit sich selbst in Kontakt kommen können. Gleichzeitig wird weltweit immer weiter Wald zerstört und es scheint immer noch Ziel des Menschen zu sein, die Natur zu unterwerfen anstatt sich in sie einzuordnen.

Was bedeutet „Natur“ wirklich für heutige Menschen? Ist die Entfremdung, die viele Menschen heute von der Natur empfinden, reversibel? Ist es möglich, die Ambivalenz unseres Verhältnisses zur Natur zu überwinden, die menschliche „Panik“ im oben erläuterten Sinn in ein positives Gefühl umzuwandeln, das den Wunsch, zu bewahren in den Vordergrund stellt und die Menschen (wieder) als Teil der Natur und nicht als ihre Bezwinger begreift?

WER IST PAN?

Pan ist der Gott der ungezähmten Natur. Wie sein Name schon sagt, vereint er „alles“ in sich: Er ist anziehend und abstoßend, gefährlich und zärtlich, wild und sanft. Auch in seiner Gestalt spiegelt sich seine allumfassende Kraft: Er hat menschliche Gesichtszüge, aber die Beine eines Ziegenbocks, er trägt Hörner und Spitzbart – er ist ein Wesen zwischen allen Naturen. Seine Unbezähmbarkeit ist sicher auch der Grund dafür, warum Pan seit dem Überhandgewinnen des Christentums im westlichen Kulturkreis stark negativ konnotiert wurde: Er wurde zur Vorlage des christlichen Teufels, denn was unkontrollierbar ist, lässt sich auch schwer beherrschen. Pan ist ein Konzept, das sich nicht in gut/böse, hässlich/schön oder andere binäre Schablonen pressen lässt. Er ist eben: Alles.

WIE AGIEREN WIR MIT PAN?

Über die letzten Jahrtausende haben wir gelernt, vor dieser allumfassenden Kraft – ob wir nun an Götter glauben, oder nicht – Angst zu haben, ihr auszuweichen, zu versuchen, sie zu beherrschen. Sie verführt uns, nicht zu „funktionieren“, sondern eins zu sein mit unseren Instinkten, unseren Ängsten, unseren Sehnsüchten. Wir haben gelernt, die Welt in binäre Strukturen einzuteilen: Die Pole Mensch und Natur, Mann und Frau, Gut und Böse, Naturwissenschaft und Spiritualität sind nur wenige Beispiele, allerdings von enormer Tragweite. Diese binäre Einteilung nimmt uns die Möglichkeit, alle Schattierungen unserer Existenz wahrzunehmen und in unser Leben zu integrieren. Sie ist linear, sie führt immer von einem Punkt zum nächsten, aber nie in einem Kreislauf. Sie öffnet Monetarisierung und Quantifizierung Tür und Tor, jedoch: Manche Dinge sind zwar nicht messbar, aber unbezahlbar.

Würden wir zu der Wahrnehmung zurückfinden, dass alle Punkte Teile eines Kreislaufs sind, würden wir zu einer „angebundenen“ oder „verbundenen“ Lebensweise zurückfinden. Ein Beispiel: Ein Astrophysiker dürfte „zugeben“, von der Entdeckung der Dunklen Materie emotional überwältigt zu sein, ohne für einen sentimental „Spinner“ gehalten zu werden. Wir könnten unsere zutiefst menschlichen, aber nicht immer messbaren oder mit einem ökonomischen Gegenwert versehenen Empfindungen ausleben und koppeln an das, was uns umgibt: Und das ist im Alltag eben nicht gleich die Dunkle Materie, sondern der Wald, das Meer, der Stadtpark. Damit würde es uns leichtfallen, Liebe und Achtung vor der Natur zu entwickeln und sie – ebenso wie andere geliebte Wesen oder Dinge – vor Negativem, Ausbeutung und Zerstörung zu schützen.

„Wir haben versucht, vernünftig zu sein. Vielleicht ist es nun Zeit, unvernünftig zu sein“
(Charles Eisenstein, Philosoph)

SZENISCHER ANSATZ

Die Grundlage der Performance sind über 100 schriftliche und mündliche Interviews, die wir mit Menschen aus ganze Europa geführt haben, um ihre Erlebnisse in der Natur, ihre Sehnsüchte und Ansichten kennenzulernen. Dieser Schatz aus Geschichten bildet die Grundlage für den von Carola Söllner geschriebenen Text der Performance.

Die Menschen auf der Bühne:

PAN – Hallam London

Der Komponist und Songwriter [Hallam London](#) verkörpert die allumfassende Kraft Pans. Klang/Musik ist etwas, wovor wir buchstäblich unsere Augen nicht verschließen können. Wenn ein Klang unangenehm ist oder von uns nicht gewollt wird, können wir uns die Ohren zuhalten – doch unser Körper wird trotzdem auf den Klang reagieren. Klang versetzt Dinge in Schwingung, er dringt durch jede Ritze, er hat Einfluss auf jeden Raum, auf alles. Hallam wird mit der E-Gitarre, seiner Stimme und verschiedenen Effektgeräten in Interaktion mit dem Menschen treten – mal freundlich, mal bedrohlich, mal einnehmend, mal abstoßend.

MENSCH – Elna Lindgens

Die Schauspielerin Elna Lindgens sieht sich als „Mensch“ dieser universellen Kraft gegenüber. Sie wird auf unterschiedliche Arten und Weisen mit Text, Aktion und Stimme versuchen mit Pan umzugehen, sich ihm zu nähern oder sich von ihm zu entfernen. Ihre Texte werden wiederum umgekehrt den von Pan erzeugten Klang/seine Musik beeinflussen.

Nichts existiert losgelöst voneinander.

BÜHNENBILD UND GEGENSTÄNDE AUF DER BÜHNE

Das Bühnenbild besteht aus einer verspiegelten Skulptur aus 100 Papp-Dreiecken, die auf unterschiedliche Art zusammengesteckt werden können. So kann sich eine offene oder geschlossene Form bilden, Pan oder Mensch können sich darin verkriechen, die Struktur zerstören oder neu zusammensetzen (Anh.1). Grundlage für dieses Bühnenbild von Flavia Schwedler waren Spiegelungen in der Natur: Auf vollkommen glatten Wasseroberflächen bei absoluter Windstille ist teils kaum mehr zu erkennen, was Realität und was Spiegelung ist – ein Bild für unsere Wahrnehmung von uns selbst und der Natur (Anh.2). Durch die Struktur der Dreiecke zeigen sich der Raum und die Darsteller*innen in zigfacher, bruchstückhafter Spiegelung, in jedem Raum wirkt die Skulptur anders (Anh. 3). Wir wissen nicht immer, ob wir die Realität oder nur ein Bruchstück von ihr sehen. Die Spiegel sind eine Störung in unserer linearen, binären „Matrix“ (Anh. 4).

Anhang 1:

Modell des Bühnenbildes von Flavia Schwedler in zwei unterschiedlichen Aufbauvarianten



Anhang 2:

Spiegelung der Berglandschaft in der Nähe von Bergen/Norwegen, Nedrediket, bei absoluter Windstille. Die gleiche Spiegelung bei Frost mit einer unregelmäßigen Eisfläche.



Anhang 3:

Einzelne Teile des Bühnenbildes in unterschiedlichen Räumen/in der Natur



Anhang 4:

Das Bühnenbild als „Fehler in der Matrix“ – „Störung“ unserer Realitätswahrnehmung



Alle Fotos: Carola Söllner, Flavia Schwedler, Wolf von Gemmingen

Kontakte Brandenburger Theater:

- **Besucherservice und Education:** Adriane Porikys (Buchung von Gruppentickets, Anfrage von vor- oder Nachbereitungen, Buchung von „PANIK“ als Klassenzimmerstück)
adriane.porikys@brandenburgertheater.de, 03381/511 128

- **Leiterin Dramaturgie/Darst. Kunst:** Carola Söllner (inhaltliche Nachfragen, Besprechung inhaltlicher Schwerpunkte für Aufführungen in Schulen oder bei Vor- und Nachbereitungen)
carola.soellner@brandenburgertheater.de, 03381/511 123